

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan nach Infrastressen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Hg.

vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangierlohn

Einrückungsgebühr: 15 Hg.

die halbjährige Barmonatsbeile oder deren Raum.

Reklamen die 11 mm breite Zeile 35 Hg.

Reklamt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 290.

Fernsprech-Ausfluß Nr. 82.

Mittwoch den 16. Dezember 1914.

Fernsprech-Ausfluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

über Höchstpreise für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Rotguth, Aluminium, Nidel, Antimon und Zinn.

Vom 10. Dezember 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen ufw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für 100 Kg. Kupfer darf nicht übersteigen:

- 1) für neues Raffinatkupfer mit mindestens 99,7 vom Hundert Kupfergehalt und für neues Elektrolytkupfer 200 M.,
- 2) für neues Raffinatkupfer mit mindestens 99,3 vom Hundert Kupfergehalt, für schweres Metallkupfer und schwere Kupferabfälle 185 M.,
- 3) für alles übrige Metallkupfer, insbesondere für Messingkupfer, Leichtkupfer und Kupferpäne 170 M.

§ 2.

Der Preis für 100 Kg. altes Messing und Messingabfälle darf nicht übersteigen:

- 1) für reine Patronenmessingabfälle mit mindestens 72 vom Hundert Kupfergehalt und für Tombakabfälle 145 M.,
- 2) für altes Messing und Messingabfälle mit mindestens 60 vom Hundert Kupfergehalt und für Hüllen abgeschossener Messingpatronen 130 M.,
- 3) für alles sonstige alte Messing, für Späne und für Messingabfälle mit weniger als 60 vom Hundert Kupfergehalt 100 M.

§ 3.

Der Preis für 100 Kg. Rotguth und alte Bronze darf nicht übersteigen:

- 1) für Rotguth, alte Bronze und Späne mit mindestens 95 vom Hundert Kupfer- und Zinngehalt 175 M.,
 - 2) für Rotguth, alte Bronze und Späne mit mindestens 85 vom Hundert Kupfer- und Zinngehalt 165 M.,
 - 3) für Rotguth, alte Bronze und Späne mit weniger als 85 vom Hundert Kupfer- und Zinngehalt 150 M.
- Für die Preisberechnung ist das Gewicht des Gesamtgehalts an Kupfer und Zinn maßgebend.

§ 4.

Der Preis für 100 Kg. Aluminium darf nicht übersteigen:

- 1) für Hüttenaluminium 325 M.,
- 2) für umgeschmolzenes Aluminium, für alte Aluminiumlegierungen, für Abfälle von Aluminiumstangen und Aluminiumblechen mit mindestens 92 vom Hundert Aluminiumgehalt 305 M.,
- 3) für alles sonstige Aluminium, insbesondere für Abfälle mit weniger als 92 vom Hundert Aluminiumgehalt, und für Aluminiumspäne 280 M.

§ 5.

Der Preis für 100 Kg. Nidel jeder Art darf 450 M. nicht übersteigen.

§ 6.

Der Preis für 100 Kg. Antimon darf nicht übersteigen:

- 1) für Antimon Regulus 150 M.,
- 2) für Antimon Crudum 60 M.

§ 7.

Der Preis für 100 Kilogramm Zinn jeder Art darf 475 Mark nicht übersteigen.

§ 8.

Der Reichskanzler kann Höchstpreise für bestimmte Erzeugnisse aus diesen Metallen unter Berücksichtigung der Höchstpreise dieser Verordnung festsetzen.

§ 9.

Die Höchstpreise gelten für alle Waren, die sich im freien Verkehr des Inlandes befinden. Der Reichskanzler kann Ausnahmen gestatten.

§ 10.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang und schließen die Verwendungskosten nicht ein. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichtsdankdistanz hinzugeschlagen werden.

§ 11.

Der Besitzer der in den §§ 1 bis 7 genannten sowie derjenigen Waren, für welche auf Grund des § 8 Höchstpreise festgesetzt werden, ist verpflichtet, sie der zuständigen Behörde auf ihre Aufforderung zu überlassen. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware von der Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt.

§ 12.

Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

§ 13.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 12 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 11 nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 14.

Diese Verordnung tritt am 14. Dezember 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 10. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung.

betreffend den Aufruf des Landsturms.

Vom 10. Dezember 1914.

In Abänderung der Bestimmung unter Ziffer 2 der Bekanntmachung, betreffend Aufruf des Landsturms, vom 27. November 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 496) wird hiermit bestimmt, daß die im Inland sich aufhaltenden Ausländer, soweit es noch nicht geschehen ist, sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden haben.

Berlin, den 10. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

gez.: Delbrück.

Wird im Anschluß an die im Kreisblatt Nr. 282 vom 7. Dezember 1914 veröffentlichte Verordnung und Bekanntmachung betreffend Aufruf des Landsturms veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung mehrmals in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Sollten sich in Ihren Gemeinden noch Landsturmpflichtige aufhalten, die sich noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben und in den bereits aufgestellten Landsturmrollen nicht aufgeführt sind, so sind die dieselben aufzufordern, sich unverzüglich unter Vorlage ihrer Militärpapiere bei Ihnen zur Landsturmrolle anzumelden und mir dieselben zwecks nachträglicher Aufnahme in die Landsturmrolle mitzuteilen. Hierbei mache ich zur Behebung von Zweifeln darauf aufmerksam, daß alle diejenigen Personen, die nach dem 31. Juli dieses Jahres das 45. Lebensjahr vollendet haben, noch landsturmpflichtig sind. Die Ortseingeordneten sind gegebenenfalls hierauf durch ortsübliche Bekanntmachung noch besonders hinzuweisen.

Schließlich mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß jede in der Landsturmrolle eingetragene Veränderung infolge Zugangs oder Wegzugs von Landsturmpflichtigen mir jedesmal sofort anzuzeigen ist und mir die Herren Bürgermeister für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Landsturmrollen persönlich verantwortlich sind.

Limburg, den 15. Dezember 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

Büchting.

Königlicher Landrat und Hauptmann und Kompagniechef.

Betr. Militärische Vorbereitung der Jugend.

Kreisbefehl.

Die Jugendkompagnien „Berger Kirche“, „Camberg“ und „Goldener Grund“ treten am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, auf der Hauptstraße zu Niederjeters in obiger Reihenfolge in Linie an. Front nach der Bürgermeisterei. Der rechte Flügel am Eingang zum Staudt'schen Saale. Die Herren Zugführer auf dem rechten Flügel ihrer Kompagnie.

Das Kommando des Ersatz-Landsturm-Infanterie-Bataillons Limburg hat seine Bataillonsmusik und die Spielleute des Bataillons zur Verfügung gestellt.

Anschließend Paradeplatz in Gruppen zu 4 Rotten.

Marfch mit Musik nach dem Kriegerdenkmal, woselbst eine kurze Ansprache gehalten wird.

Von da Marfch zum Saalbau Urban. Dort wird gemeinschaftlich Kaffee getrunken und werden waterländische Lieder unter Begleitung der Bataillonsmusik gesungen.

Limburg, den 7. Dezember 1914.

Büchting.

Königlicher Landrat u. Hauptmann u. Kompagniechef im Ersatz-Landsturm-Infanterie-Bataillon Limburg.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat mit Allerhöchster Genehmigung eine Postkarte herausgegeben, die das Bildnis und die denkwürdigen Worte Seiner Majestät des Kaisers und Königs: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“ nebst eigenhändiger Unterschrift enthält.

Ich mache auf die Karte empfehlend aufmerksam und bitte, sich ihrer zur Unterstützung der Aufgaben des Roten Kreuzes zu bedienen. Die Postkarte ist in sämtlichen Buchhandlungen erhältlich. Auch wird sie an den Postschaltern mit eingestempelter Marke zum Preise von 15 Pfennig vorrätig gehalten.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises weise ich darauf hin, daß die Anbringung des Roten Kreuzes auf der Postkarte nicht zu beanstanden ist, da sie vom Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zum Besten seines Kriegsfonds herausgegeben wird.

Limburg, den 14. Dezember 1914.

Der Landrat:

Büchting.

Der Krieg.

Gefangenahme eines englischen Fliegers in Holland.

Rotterdam, 15. Dezbr. Ein englischer Flieger mußte gestern wegen Maschinendefekts diesseits der Westgrenze von Seeländisch-Holland landen. Er wurde interniert und das Flugzeug beschlagnahmt, ebenso die Bomben, die er noch im Besitz hatte.

Die „Königsberg“.

London, 15. Dezbr. Nach privaten Mitteilungen der englischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Wirkung des Aufrufs zum Heiligen Kriege in Nordfrankreich.

Berlin, 15. Dezbr. (Chr. Frkf.) In einem vom 12. November datierten Brief eines Artillerieoffiziers an seinen Neffen, den die „B. Z. am Mittag“ veröffentlicht, wird von einer eigentümlichen Wirkung des Aufrufs zum Heiligen Kriege Mitteilung gemacht. Es heißt da: „Hier (in und um Lille) steht es gut. Viele Nacht war eine tolle Schießerei. Wir hatten gestern Abend Armentieres in Brand geschossen, dazu noch mit ihren (französischen) eigenen Geschützen aus Maubeuge und Ramur, und die Antwort war ein vorgetäuschter Angriff — eigentlich nur ein wahnsinniges Artilleriefeuer, bei dem ich wenig erzielte und tüchtig Munition herausrauten. Ganz gut so. Die Engländer sind im Gegensatz zu den Franzosen viel zäher, gehen selten zurück, eher lassen sie sich todschießen. Dagegen sind die Franzosen zu uns beim ... Armee-Korps übergelaufen. Oft kam aus den Schützengräben die Anfrage, was mit den

übergelaufenen Indern gemacht werden soll, es wäre unheimlich: sie lägen neben unseren Soldaten und schossen auf ihre Engländer. Ich wollte es erst gar nicht glauben. Bei der ... Armee, nördlich von uns, ist es auch vorgekommen ...“

Französische Ritterlichkeit.

Berlin, 14. Dezbr. Schnelle Wädhne haben die Franzosen jüngst nach einer Greuelthat wählen lassen, der einer unserer Soldaten zum Opfer gefallen war. Am 4. Dezember d. Js. war ein bei der Bewachung eines Drahthindernisses erschossener deutscher Posten mit abgeschnittenen Ohren aufgefunden worden. Schon am nächsten Tag erschien bei den an jener Stelle liegenden deutschen Sicherungen ein Offizier des französischen 165. Inf.-Regt. und bat, mit verbundenen Augen zu dem kommandierenden General geführt zu werden. Hier gab der französische Offizier die Erklärung ab, daß sein Truppenteil mit dem, der die Greuelthat verübte, keine Gemeinschaft habe. Der Mann sei wegen des von ihm begangenen Verbrechens am gleichen Tage, den 5. Dezember, erschossen worden. Das schnelle Walten der militärischen Gerechtigkeit und die ritterliche Form, die man auf französischer Seite für die Uebermittlung der Genugtuung an die betroffenen Truppen gewählt hat, verdient von unserer Seite die Anerkennung, die man im Kriege auch dem Gegner schuldet, wenn er würdig und vornehm gehandelt hat.

Die bisherigen Verluste der Belgier.

Hamburg, 15. Dezbr. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Obwohl die belgische Re-

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 15. Dezbr., vorm. (Amtlich.) Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen südlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Zwiippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Nilly-Appremont (südlich St. Mihiel) versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen; die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Flirey (nördlich Toul).

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Oberste Seeresleitung.

Basel, 14. Dezbr. Wie die „Basler Nachr.“ schreiben, haben die Franzosen von Mas-Münster und Umgebung 3000 deutsche Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis zu 45 Jahren nach Wagnon gebracht. Ihre Lage ist nach den eingetroffenen Nachrichten recht fläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

gierung keine amtliche Verlustliste herausgibt, können die folgenden Zahlen als richtig angesehen werden: In der Zeit vom 4. August bis zum 1. Dezember waren von den belgischen Soldaten 25 000 tot, 30 000 verwundet in Frankreich, 22 000 verwundet in England, 35 000 kriegsgefangen in Deutschland und 32 000 interniert in Holland. Rechnet man einige Tausend Kranke hinzu, so dürften von der 200 000 Köpfe umfassenden Streitmacht kaum mehr als 40 000 Mann übrig bleiben. Die belgische Armee ist also so gut wie vernichtet. Die Belgier haben selbstverständlich ihre schwersten Verluste an der Yser erlitten.

Englische Verluste bei den Flandern-Inseln.

Rotterdam, 15. Dezbr. Wie dem „Courant“ aus London gemeldet wird, haben die Kriegsschiffe der Verbündeten, die zur Verfolgung des deutschen Geschwaders aufgegeben worden waren, in der Seeschlacht bei den Flandern-Inseln ernstere Verluste erlitten, als die englischen Berichte vermuten lassen. Eine Bestätigung dieser Annahme findet sich in einer Meldung des „New York Herald“, wonach mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotte in neutralen südamerikanischen Häfen eingelaufen sind, um notwendige Reparaturen vorzunehmen.

70 englische Minen.

Berlin, 14. Dezbr. (Gr. Bl.) Wie wir dem „Rotterdamischen Courant“ entnehmen, ist in Holland offiziell gemeldet worden, daß in der Zeit vom 1. August bis zum 5. Dezember 83 Minen an die holländische Küste angeliefert worden sind. Eine amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß von diesen 83 Minen 70 englischer Herkunft waren, vier französischen Ursprungs, acht holländischen, und bei einer konnte der Ursprung nicht festgestellt werden. In dieser Feststellung liegt die beste Widerlegung der englischen Behauptung, Deutschland habe durch sein Minenlegen in der Nordsee die neutrale Schifffahrt aufs schwerste geschädigt. Dieser Vorwurf fällt danach auf England selbst zurück.

In Englands Spiel mit der Neutralität.

Berlin, 14. Dezbr. Unter der Überschrift: Englands Spiel mit der Neutralität schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Für die englisch-belgische Complicität haben sich neue schwerwiegende Schuldbeweise gefunden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant Watson festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude geblieben war, nachdem die Gesandtschaft ihren Sitz nach Antwerpen und später nach Havre verlegt hatte. Der Genannte wurde nun kürzlich bei dem Versuch ertappt, Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Die Prüfung der Schriftstücke ergab, daß es sich um Attentatspläne mit Daten intimster Art über die belgische Mobilisierung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Von besonderem Interesse ist auch eine handschriftliche Notiz, die bei den Papieren gefunden wurde, um deren Vernichtung der englische Botschafter besorgt war. Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß Frankreich bereits am 27. Juli seine ersten Mobilisierungsmaßnahmen getroffen hat, und daß die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache belgischerseits sofort Kenntnis erhielt.

Eine deutschfeindliche Handlung Portugals.

Von der holländischen Grenze, 14. Dezember. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird geschrieben: Schon seit Beginn des Krieges wurde das deutsche Telegraphenlabel nach den Vereinigten Staaten auf der Strecke zwischen Emden und Azoren zerstört. Ein Teil des Kabels zwischen diesen Inseln und New York blieb unversehrt. Jetzt hat die portugiesische Regierung den Verkehr über diese Strecke auf unbestimmte Zeit abgebrochen, worin eine unfreundliche Haltung gegen Deutschland zu erblicken ist. Bisher war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Deutschland mittels seiner Funkstationen in Fahlburg mit Spanien und Portugal blieb, von wo aus die Funkstationen in Faya auf den Azoren zu erreichen war, die dann die Meldung auf dem deutschen Kabel weitergeben konnte. Durch die Unterbrechung des Verkehrs auf dem Kabel Azoren-New York ist diese Möglichkeit indeh auch ausgeschlossen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 15. Dezbr., vorm. (Amtlich.) Aus Ostpreußen nichts Neues. Die deutsche von Soldat über Mawa in Richtung Ciechanow vorgebrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein.

Ich will.

Roman von H. Courts-Mahler.

1) (Nachdruck verboten.) Kommerzienrat Hochstetten hatte es durchgesehen, daß die neue Zweigbahn zwischen dem Gut des Barons Lehingen und seinem eigenen Elektrizitätswerke eine Station erhielt. Das war von großem Nutzen für viele, die es anging.

Die vielen hundert Arbeiter, die Hochstetten in seinen Fabriken und dem Elektrizitätswerke beschäftigte, wohnten fast ausnahmslos in der nahen Stadt L. Sie brauchten nun den Weg nicht mehr zu Fuß zurückzulegen, sondern konnten auf billige Arbeiterkarten die Bahn benutzen.

Auch die zahlreichen umliegenden Güter zogen Nutzen davon. Sie konnten die Erzeugnisse der Landwirtschaft bequem nach der Stadt befördern, deren zweihunderttausend Einwohner willige Abnehmer dafür waren. Hauptächlich Baron Lehingen war dabei gut weggekommen. Für ihn lag die Station am günstigsten. Die Gutsbesitzer der Umgebung, die fast ausnahmslos adeligen Geschlechtern angehörten, hatten alle Ursache, Hochstetten dankbar zu sein. Er war mit seinen großartigen Unternehmungen so recht ein Segen für die ganze Gegend geworden. Es war ein frischer Zug in die stöckenden Agrarverhältnisse gekommen, seit Hochstetten Konsumfabriken in großem Stil angelegt hatte. Man wußte nun, wo man zur Zeit des Überflusses mit Obst und Gemüse gute Preise, auch für Massenerzeugnisse erzielen konnte. Hochstetten kaufte alles, auch Vieh, Geflügel und Wild nicht ausgeschloffen, erwarb er jederzeit, da er auch Fleischkonserven herstellen ließ.

Sein Elektrizitätswerk lieferte nicht nur Kraft und Beleuchtung für seine eigenen Betriebe, sondern auch für die Bahnstation und viele Güter zu billigen Preisen. Trotzdem Hochstetten ein bürgerlicher Emporkömmling war, verkehrten alle die adeligen Gutsbesitzer in seinem Hause. Aber sie taten es nur aus selbstsüchtigen Gründen, um sich geschäftlich gut mit ihm zu stellen. Heimlich spotteten sie nicht wenig über ihn. Der kleine unansehnliche Mann war keine seine Erscheinung, trotzdem er immer tadellos gekleidet war. In seinem grobziugigen Gesicht waren nur die

In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen. Oberste Seeresleitung.

Wien, 15. Dezbr. Amtlich wird verlautbart: 15. Dezember: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüßlich verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslow-Radibrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen

31 000 Russen gefangen

genommen. Heute liegen Nachrichten über eudgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Radibrot-Niepolic-Wolbrom-Kowo-Radomsk-Biotrow vor.

In dem karpathischen Hochgebirge sind gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Ratorga-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Kampf in den Karpathen.

Budapest, 14. Dez. (Gr. Bl.) Kaum war das Zempliner Komitat von den Russen geküßert, als aus dem Bereger Komitat der Einbruch einer neuen russischen Abteilung gemeldet wurde. Der Einbruch erfolgte diesmal nicht über die galizische Grenze, sondern durch die Komitate Maramaros und Ung, sowie über die Gebirgskette des Bereger Passes. Bei Zemplin und Bereger Pass wurde das weitere Vordringen der Russen durch unsere Truppen aufgehalten.

Kriegspressquartier, 15. Dez. (Gr. Bl.) Der bei Lemnawa gefangene russische Leutnant Zwanow schildert, die Erstürmung Bartfelds als einen übermächtigen Einbruch österreichischer Infanterie um 1 Uhr nachts, der einen blutigen Straßenkampf in Bartfeld zufolge hatte. Bartfeld selbst habe wenig gelitten. Zwanow gab auch die Versicherung ab, daß österreichischerseits keine unerlaubten Geschosse verwendet werden.

Der Kampf mit den Serben.

Belgrad wurde kampfflos wieder geräumt.

Wien, 15. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dezember. Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampfflos geräumt. Die Truppen haben durch die überhandnemen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste besetzt.

Die Polen und ihre Heimat.

Mailand, 14. Dezbr. Der Korrespondent des „Secolo“ schreibt aus Warschau über das tragische Schicksal Polens im jetzigen Kriege: Rußland, das bezüglich Polens nie ruhig war, landete die Wehrpflichtigen Polens stets nach Sibirien zum Militärdienst. So lehrte mit sibirischen Truppen eine halbe Million Polen in die Heimat zurück, und oft kam es vor, daß Verwandte gegen Verwandte kämpften. Man könne nicht verleugnen, daß die größte Sympathie der Polen für Österreich vorherrschte, da Österreich die Nationalität, die Sprache und die Rechte der Polen besonders respektierte, und sie dort ihre Schule, ihre Universität und ihre Rechte hatten. Die russische Regierung konnte die Gefühle der Bewohner von Russisch-Polen, die wußte, daß sie Österreich freundlicher gesinnt sind als Rußland. Deshalb bestimmte der russische Generalstab aus Furcht vor einem polnischen Aufstand die russische Verteidigungslinie auf russischem Boden am rechten Weichselufer im großen befestigten Dreieck von Nowo-Georgiewsk-Wangorod und Brest. Weiter schreibt der Vertreter des Mailänder Blattes: Polen, das industriereichste Gebiet Rußlands, sieht den dritten Teil seiner Bevölkerung dem größten Elend preisgegeben. 75 Prozent der Fabriken sind wegen Kohlenmangel gesperrt. Die Zuderproduktion ist in diesem Jahre gleich Null aus Mangel an Transportmitteln für die Zuderuben. In Warschau ist auch das Petroleum rar geworden, und in einzelnen Teilen Polens, wo die Deutschen das Petroleum und das Benzin requiriert haben, bleibt die Bevölkerung des Abends vollkommen ohne Licht.

Die „erkennliche Beweglichkeit“ der Deutschen und der offenerge russische Generalstab.

Rotterdam, 15. Dezbr. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärt, daß die erkennliche Beweglichkeit der Deutschen in Polen nicht nur ihren Eisenbahnlinien, sondern der gewaltigen Masse von Automobilen für Schnelltransporte ihrer Truppen zu verdanken sei. In

einer kleinen Stadt seien vor kurzem 3000 deutsche Automobile zusammengezogen worden, die etwa 20 000 bis 30 000 Mann transportieren konnten. Ueberdies legten die Deutschen neue Straßen an. Ist Stein Schlag nicht vorhanden, so brauchen sie Baumstämme zur Pflasterung. Der Plan des russischen Generalstabs sei nunmehr, die Deutschen von ihren Eisenbahnlinien fortzuloden.

Gedrückte russische Stimmung.

Wien, 15. Dezbr. (Gr. Bl.) Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet über Kopenhagen: Die amtlichen russischen Bulletins sprechen von äußerst heftigen Kämpfen in Russisch-Polen und erwähnen nebenbei, daß der russische rechte Flügel infolge des Aufstehens überlegener Kräfte der Verbündeten einen sehr schwierigen Stand habe, wobei den russischen Truppen Gelegenheit geboten sei, ihren bewährten Heldennut neuerlich zu bezeugen. Eine amtliche russische Mitteilung vom 10. Dezember erklärt, daß gegenwärtig die russische Seeresleitung außerstande sei, genaue Daten über die Zahl der in den letzten Kämpfen in Russisch-Polen und in den Karpathen gefallenen, verwundeten und gefangenen Russen anzugeben. Es erregt in Rußland besondere Mißstimmung, daß gleichzeitig mit dieser Mitteilung die Veröffentlichung der Verlustlisten im russischen Amts- und im Militärblatte, die bekanntlich nur die Verluste an Offizieren mitteilten, „vorläufig“ eingestellt wurde. Die russischen Blätter erörtern die Kriegslage in Russisch-Polen auch in den letzten Tagen sehr zurückhaltend und führen aus, daß diese Schlacht die gewaltigste im bisherigen Kriegsverlaufe sei. Beide Gegner seien hartnäckig, stark und reich an Hilfsmitteln. Der große Vorteil der Verbündeten sei der Besitz ausgedehnter, vortrefflich funktionierender Verkehrsanlagen, die den raschen und ausgiebigen Nachschub ermöglichen. Dies sei gewiß schwer aufzuwiegen.

Rußland und die Kriegsgefangenen.

Berlin, 12. Dezbr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf ließ vor einigen Wochen bekanntgeben, daß Anfragen bezüglich solcher Personen, die vermutlich in russische Gefangenschaft geraten sind, nicht mehr nach Genf, sondern an das dänische Komitee des Roten Kreuzes in Kopenhagen zu richten seien. Dieses Komitee hat daraufhin aus Deutschland zahlreiche Aufträge bezüglich Anstellung von Nachforschungen, Auszahlung von Geldern und Weiterbeförderung von Briefen erhalten und erledigt. Jetzt ist ihm jedoch aus Petersburg die amtliche Nachricht zugegangen, daß ihm keine weiteren Auskünfte über deutsche Kriegsgefangene erteilt werden können, da die offiziellen russischen Gefangenenlisten dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Berlin direkt übermittelt würden. Auch kann das dänische Komitee die Ueberweisung von Geldern an deutsche Kriegsgefangene in Rußland nicht mehr vermitteln, nachdem die russische Regierung die Auszahlung von Geldern an Kriegsgefangene allgemein untersagt hat. Das Kopenhagener Komitee kann sich daher gegenwärtig nur mit der Vermittlung des Briefverkehrs zwischen den Kriegsgefangenen (soweit ihr Aufenthalt bekannt ist) und ihren Angehörigen in Deutschland befassen.

Türkei und Dreiverband.

Konstantinopel, 14. Dezbr. Der „Tanin“ veröffentlicht den Brief eines in den Kämpfen in der Umgebung dieser Stadt leicht verwundeten Offiziers an seine Eltern. Dieser lautet: Die Russen vermochten den stürmischen Angriffen der türkischen Truppen nicht standzuhalten und ergriffen die Flucht. Das türkische Heer ist mit Lebensmitteln und Munition über reich versorgt. Fleisch und selbst Kaffee, Zuder und Tee sind im Überfluß vorhanden. Es ist festgestellt worden, daß jene Ortschaften, die anfangs von den Russen besetzt und später wieder verlassen wurden, teilweise zerstört sind. Der Feind nahm in den Ortschaften der Bevölkerung die Lebensmittel weg. Hierbei wurden Leute, welche Widerstand leisteten, mit dem Bajonett niedergemacht. Die Lage des türkischen Heeres ist ausgezeichnet.

Konstantinopel, 15. Dezbr. Mitteilung des Großen Hauptquartiers. An der Grenze des Wilajets Baidar wurde die Zusammenstoße der russischen Truppen mit unseren Abteilungen zu unseren Gunsten an. Die russische Kavallerie hat an der persischen Grenze bei Sarai unsere Kavallerie angegriffen, deren Gegenangriffe von Erfolg gekrönt waren. Die Russen wurden zurückgeschlagen und zerprengt.

offenen Augen betrachtet hatte, wurde aus dem lebenswichtigen, sorglos heiteren Kinde ein seltsam verändertes Wesen. Bitterkeit und Verachtung der Menschen, die sich in ihre Umgebung drängten, erfüllten ihr Herz.

Sie liebte ihren Vater und ihre Tante Josephine von Herzen. Auch ihr entgingen die kleinen äußerlichen Mängel der beiden nicht, aber sie wußte, daß sie durch große Tugenden und Vorzüge reichlich aufgehoben wurden.

Es konnte ihrem scharfen Blicke nicht entgehen, wie man sich in der Gesellschaft heimlich über die beiden ihr so lieben Menschen lustig machte. Manche Bemerkung, manches Spottlächeln fing sie auf.

Dieselben Männer, die ihr huldigten und sich um ihre Gunst bewarben, blieben verächtlich auf den Emporkömmling, von dem sie sich manche Wohltat gefallen ließen. In der ersten Zeit lag oft ein wilder Zorn in ihr auf bei dieser Erkenntnis. Am liebsten hätte sie diesen Menschen ins Gesicht gelacht, wie erbärmlich sie ihr erschienen. Manche heiße Träne weinte sie im Stillen. Ihr feines Empfinden wurde nur zu oft verletzt. Nach und nach wurde sie wohl ruhiger, aber sie lernte die Menschen verachten und fing an, sich für die erlittenen Demütigungen zu rächen.

Sie trieb nun ihrerseits ein Spiel mit all den Bewerbern um ihre Gunst und wenn sie einen recht schlimm behandelt hatte, dann erfüllte sie heiße Genugtuung. All ihre Güte und Güte drängte sich zusammen und strömte auf den Vater und die Tante Josephine aus. Aber niemand war Zeuge ihrer weichen Stimmungen. Die verbarg sie fast ängstlich vor allen Menschen. Nach außen zeigte sie ein launenhaftes spöttisches und lähl überlegenes Wesen oder eine Gefallsucht, wenn sie einen Freier ermutigen wollte, sich einen Korb zu holen.

So war sie bald in den Ruf einer herzlosen Kokette gekommen. Aber obwohl mancher enttäuscht abziehen mußte, ihr mit Schönheit gepaarter Reichtum zog immer neue Bewerber an. Jeder hoffte, daß er der eine sein würde, dem dieses spröde Mädchen Herz und Hand reichte. So war Renate zwanzig Jahre alt geworden, ohne daran zu denken, sich zu verheiraten.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Flieger, der die erste Bombe auf London wirft.

Berlin, 14. Dezbr. Aus Konstantinopel wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Das Konstantinopeler Indierblatt will eine Goldmedaille stiften für den Flieger, der die erste Bombe auf London wirft. Das Blatt sagt in der Antikündigung: Die Medaille hat nur geringen Sachwert, aber die Engländer haben uns alles geraubt, deshalb möge man mehr auf die Gesinnung achten, in der die Medaille gegeben wird. Nächst dem Kalifat achten wir das große Deutsche Reich, denn es ist der Feind unseres Feindes und der beste Freund des Kalifen.

Die Sennissen an der Seite der Türken.

Rom, 14. Dezbr. Der Abgeordnete Bevione teilt mit, daß die Angriffe der Sennissen gegen die Engländer bereits begonnen haben. Bei den Sennissen befinden sich weiße Offiziere, die weder englisch noch französisch reden. Der Angriff auf Meggippen werde demnach von zwei Seiten erfolgen, im Osten durch das reguläre türkische Heer, im Westen durch die Sennissen. Selbstverständlich, schreibt Bevione, werde es den Sennissen nicht einfallen, sich auch gegen die Italiener zu wenden.

Aus Konstantinopel.

Die Eröffnung des Parlaments hat mit glänzenden Zeremonien stattgefunden. Daran nahmen sämtliche hohen Geistlichen, an ihrer Spitze der Scheich ul Islam und die Staats- und Hofwürdenträger teil. Das Bild wurde farbenprächtig durch die Anwesenheit der Generalität und der Diplomatie, darunter des deutschen Botschafters mit dem Vorkaufsrecht Dr. Kühnmann und dem Dragoman Weber, sowie der deutschen Militärmission in einer besonderen Loge. Pünktlich um 1 Uhr erschien der Sultan in Begleitung des Thronfolgers und der anderen Prinzen sowie des Scherif, mit dem der Sultan sich vor der Einnahme seines Platzes ungewöhnlich lange unterhielt. Im Mittelpunkt des Interesses stand v. d. Goltz Pascha, der sich in der Begleitung des Sultans befand und in der Hofloge Platz nahm. Die Verlesung der Thronrede wurde der Tradition entsprechend schweigend entgegengenommen. Nur eine gewisse Bewegung ging durch die Versammlung, als der Heilige Krieg und die glorreichen Taten der deutschen und österreichisch-ungarischen Bundesgenossen erwähnt wurden. Das der Thronrede folgende Gebet wurde zum erstenmale in dem türkischen Parlament in arabischer Sprache gesprochen. Nach der Abfahrt des Hofes und des diplomatischen Korps begann die erste Sitzung unter der Leitung des früheren Präsidenten Halil Bey.

Die „Agence Ottomane“ dementiert eine Reihe durch die griechische Presse verbreiteter Nachrichten, wie, daß die türkische Regierung zahlreiche russische und französische Agenten in Moskau verhaftet, daß die Behörden die griechische Metropole Aivali geplündert, den Metropoliten eingekerkert, eine Anzahl Notabeln verhaftet, daß die Lage in Palästina sehr kritisch sei, und daß Araber und Kurden Massaker unter Christen anrichteten. Alle diese Nachrichten entbehren jeder Wahrheit. In Palästina gebe es überhaupt keine Kurden.

Dem „Türan“ zufolge wird demnächst hier eine türkisch-deutsche Vereinigung gegründet, die mehrere Senatoren, andere der Regierung nicht angehörende osmanische Persönlichkeiten, sowie deutsche Politiker und Publizisten zu ihren Mitgliedern zählen wird. Sie soll die Aufrechterhaltung des türkisch-deutschen Bündnisses und des herzlichen Zusammennehmens zwischen den beiden Völkern auch nach dem Kriege zum Ziele haben und an der Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen arbeiten, um beide Völker einander näher zu bringen.

Das Schicksal der deutschen Missionare.

Köln, 14. Dezbr. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, sind der Leipziger Mission Nachrichten über das Schicksal der in unseren Kolonien sowie im Auslande lebenden deutschen Missionare zugegangen. Nach Mitteilung im Organ der englischen Kirchenmission sind in Britisch-Ostafrika die deutschen Missionare in der Ramba-Mission aufgefressen worden, ihre Hauptstation nicht zu verlassen. In Logo sind die bei Ramba gefangenen Deutschen, darunter auch sechs Bremer Missionare per Schiff nach Dahome übergeführt worden. Es verlautet, daß sie von dort erst 300 Km. mit der Bahn, dann noch tief ins Innere des Landes gebracht werden sollen. Von den Basler Missionaren in Nord-Logo fehlen jede direkte Nachrichten. In Kamerun sind aus dem von den Engländern besetzten Gebiet die Missionare nach der Goldküste, die Kaufleute weggeführt worden. Sogar die deutschen Missionarinnen sind mit weggeschleppt worden. Es muß daher sehr rücksichtslos verfahren worden sein. Die Weggeschleppten haben sich nichts weiter mitnehmen können als das, was sie auf dem Leibe trugen. Von den deutschen Missionaren in der Südsee liegen seit Kriegsausbruch keine Nachrichten vor.

Die Schlacht bei den Fällands-Inseln.

Berlin, 14. Dezbr. Anlässlich des Unterganges unseres Geschwaders hat der Präsident des Reichstages, Dr. Kämpf, folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: Mit Schmerz und Trauer, aber ungebeugten Mutes, hört das deutsche Volk die Nachricht von dem tapferen Untergang der Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Roon“. Von einer Uebermacht von feindlichen Schiffen umringt, haben unsere heldenmütigen Seeleute, mit ihrem tapferen Führer an der Spitze, den sicheren Tod vor Augen, bis zum letzten Atemzug gekämpft, und sind dann in dem Tod gegangen für das Deutsche Reichs Ehre. Mit seiner kaiserlichen Majestät weiß sich das deutsche Volk eins in dem Schmerz und der Trauer um den Verlust so vieler hoffnungsvoller Menschenleben, aber auch in Bewunderung und Stolz auf die ruhmreiche Heldentat. Eine Nation, die solche Helden hervorbringt, darf ungebeugten Mutes auch den schwersten Opfern standhaft ins Auge schauen und des Sieges gewiß sein.

Im Namen des Reichstages: Kämpf, Präsident des Reichstages.

Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Das harte Schicksal, das unser ostasiatisches Geschwader betroffen, hat Sie veranlaßt, im Namen des Reichstages dem tiefen Schmerz des deutschen Volkes über den schweren Verlust so zahlreicher braver Helden, zugleich aber auch den Gefühlen des Stolzes über ihre Taten und dem unerlöschlichen Vertrauen in die Zukunft Ausdruck zu geben. Ich danke Ihnen herzlich für die Kundgebung. Mögen die schweren Opfer, die der uns aufgezwungene Existenzkampf der Gesamtheit wie jedem einzelnen auferlegt, getragen werden von der zuverlässigen Hoffnung, daß Gott der Herr, aus dessen gnädiger Hand

wir Glück und Unglück, Freude und Schmerz in Demut empfangen, auch die schwersten Wunden in einen Segen für Volk und Vaterland verwandeln wird.

Wilhelm I. R.

Landwirtschaftliches aus dem Krieg.

Solingen, 12. Dezbr. Die landwirtschaftlichen Produkte aus den besetzten französischen Gebieten tragen bereits zur Versorgung Deutschlands bei. Wie ein dort tätiger deutscher Beamter mitteilt, ist eine Reihe verlassener Zuckerrüben wieder in Betrieb gesetzt worden, um die noch im Boden stehenden Riesenmengen von Zuckerrüben zu verwerten. Der fertige Zucker wird nach Deutschland geschickt. Die französischen Landleute erhalten auf diese Weise Arbeit und Verdienst. Leider reicht die Zahl der Arbeitskräfte nicht aus, um alle Rüben zu verarbeiten. Für einen Teil des Kreises Solingen wurden 40 Doppelschwagons Zuckerrüben aus Frankreich bezogen und an die Landwirte zur Viehfütterung abgegeben.

Der deutsche Landwirtschaftsrat weist alsdann auf ein ihm zugewandtes Schreiben einer Zuckerrübenfabrik hin, in dem diese Mitteilung davon macht, daß sie in nächster Zeit getrocknete Zuckerrübenschnitzel herstellen wird. Die frischen Zuckerrüben werden geschneidelt und getrocknet, ohne daß den Rüben Zucker oder andere Nährstoffe entzogen werden. Sie sind ein ganz vorzügliches Kraftfutter für alle Viehart, werden auch von Pferden gern gefressen und sind den Tieren sehr bekommen, so daß sie auch als Ersatz für Hafer Verwendung finden können. Die Haltbarkeit der Zuckerrübenschnitzel ist bei trockenem Lager eine unbegrenzte. Der Preis der Zuckerrübenschnitzel stellt sich auf ungefähr 8 Mark pro 100 Pfund ohne Sad.

Frankreich.

Rotterdam, 15. Dezbr. Aus Rom wird gemeldet: In ganz Frankreich finden Bittgottesdienste für die verbundenen Armeen statt. In der Notre-Dame-Kirche amtiert der Kardinal Amette. Ueberall nahmen die Behörden, sowie die früher antikerischen Kreise an den Veranstaltungen teil.

Eine faule japanische Ausrede.

Zürich, 14. Dezbr. Italienische Blätter enthalten eine Meldung aus Tokio, die die Auffassung Baron Ratos bestätigt, daß Japan keine Verpflichtung habe, Kiautschou nach dem Kriege zurückzugeben. Im Ultimatum an Deutschland sei allerdings diese Bedingung enthalten gewesen. Da aber das Ultimatum abgelehnt worden sei, behalte sich Japan vollständig freie Hand vor, die Angelegenheit von Kiautschou nach dem Kriege wieder zu prüfen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 16. Dezember 1914.

a. Goldenes Arveisjubiläum. Am 17. Dezember begeht Herr Christian Freisch, Vorkloster der Königl. Eisenbahnhauptwerkstätte (Weichenabteilung) sein 50-jähriges Jubiläum als Arbeiter der Staatsbahn. Körperlich und geistig noch rüstig, wirkt der wadere Alte noch treu auf seinem Posten. Er ist geboren am 6. April 1834 in Altrieden (Kreis Westerburg), wohnt aber seit 60 Jahren in Limburg.

b. Die nächste Versteigerung von kriegs-unbrauchbaren Militär- und Beutepferden findet am Samstag, den 19. d. Mts., vormittags um 10 Uhr, im Hof der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Rombacherstraße, statt. Es kommt eine größere Anzahl von Pferden zum Verkauf. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie sonst. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auktionsverteilung zugegen sein.

Köln, 15. Dezbr. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Duisburg meldet, hatte das Kriegsministerium wegen Beleidigung von Angehörigen der deutschen Armee gegen den Schiffsbesitzer Emil Vnt, einem Belgier von Geburt, Strafantrag gestellt. Vnt erzählte im Oktober in einer Wirtschaft in Ruhrort, daß seine Frau, eine Holländerin, in einem Krankenhaus zu Gent Kinder gesehen habe, denen deutsche Soldaten die Hände abgehakt hätten. In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt die Frau, ihrem Manne etwas Derartiges gesagt zu haben. Der Angeklagte suchte sich dann dadurch herauszuheben, daß er das, was er erzählt habe, in belgischen Blättern gelesen habe. Die Strafkammer verurteilte den Belgier, weil er durch die Behauptung von unwahren Tatsachen Angehörige der deutschen Armee beleidigt hatte, zu sechs Wochen Gefängnis und sprach dem Kriegsministerium die Befugnis der Veröffentlichung des Urteils zu.

Dresden, 14. Dezbr. Bei dem 12. sächsischen Armeekorps hat man jetzt für die im Felde stehenden, die Geld nach Hause schicken wollen, die Einrichtung getroffen, daß sie an Lohnungstagen lediglich zu jagen brauchen, ob und wieviel Geld sie schicken wollen. Der Betrag wird ihnen dann an der Lohnung abgezogen, und die Kriegskassen übernehmen die Sendungen. Im Monat November sind allein im Bezirk der Ober-Postdirektion Dresden 2300 000 Mark von den Kämpfern aus Ost und West eingelaufen, meistens in kleinen Beträgen.

Amsterdam, 14. Dezbr. (Chr. Zfzt.) Reuter meldet aus Paris, daß laut einem aus Bern kommenden und durch das französische Ministerium des Auswärtigen veröffentlichten Telegramms der Sohn des Reichszanlers v. Bethmann Hollweg bei Piotrow verwundet und durch die Russen gefangen genommen worden sein soll.

Baden, 12. Dezbr. Die Tatsache, daß England die Neutralität des Fürstentums Liechtenstein anerkannt hat, ist im Interesse der einheimischen Industrie von Wert. Sie ermöglicht es, für die Spinnereien die in Ägypten lagernde Baumwolle hereinzubekommen. Liechtenstein hat die seit 1866 bestehende Militärfreiheit für sich geltend gemacht; es besitzt weder „Heer“ noch „Schiffe“.

Petersburg, 14. Dezember. (Chr. Zfzt.) 64 russische Dörfer, die deutschen Namen trugen, taufen sich nach dem Petersburger Beispiel um. Die Bewegung gegen deutsche Waren greift in der russischen Kaufmannschaft um sich.

Kurzer Getreide-Wochenbericht: der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. Dezbr. 1914.

Nachdem bereits seit dem 28. vorigen Monats Höchstpreise für Getreide in Kraft sind, hat der Bundesrat nunmehr auch für Futterartoffeln sowie für Erzeugnisse der Kartoffelzuckerindustrie und der Kartoffelstärkefabrikation Höchstpreise festgesetzt. Wie bei Getreide, so sind auch bei den Futterartoffeln vier Preisabstufungen vorgegeben. Das erste Preisgebiet mit einem Höchstpreise von 3,60 Mark für den Doppelzentner umfaßt Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg und die Mecklenburgischen

Großherzogtümer. Im zweiten Preisgebiete (in der Provinz, im Königreich und im Großherzogtum Sachsen, sowie in den Thüringischen Staaten) darf der Preis 3,75 Mark nicht übersteigen. Das nordwestliche Deutschland mit 3,90 Mark bildet die dritte, der Süden und Westen mit 4,05 Mark die vierte Preiskategorie. Zu bemerken ist dabei, daß die Höchstpreise beim Verkauf durch den Produzenten gelten. Im Anschluß an die Verordnungen des Bundesrats haben bereits verschiedene Behörden von dem Recht, Kleinhandelspreise für Kartoffeln festzusetzen, Gebrauch gemacht. So hat das Oberkommando in den Marken den Höchstpreis für den Kleinverkauf im Wirtschaftsgebiete von Groß-Berlin auf 7,5 Pfg. und für beste Sorten auf 8 Pfg. für das Kilogramm festgesetzt. — Im Getreidehandel hat sich die Lage seit der Vorwoche in keiner Weise geändert. Angehts der milden Witterung, die von den Landwirten vielfach noch zur Erledigung rückständiger Feldarbeiten ausgenutzt wird, hielten die Ablieferungen sich weiter in mäßigen Grenzen. Wie bereits im vorigen Bericht erwähnt, hindert in gewissem Maße auch der Mangel an Rohlen die Landwirte am Dreschen. Vielfach sind die Klagen über schwaches Angebot allerdings auch auf den Umstand zurückzuführen, daß ein großer Teil der Geschäfte zwischen den Produzenten und den Mühlen unter Ausschaltung des Handels direkt erfolgt. Was die in letzter Zeit vielfach besprochenen halbmönatlichen Zuschläge für spätere Lieferung anlangt, so soll deren Aufhebung an maßgebender Stelle ernstlich erwogen werden. Im Zusammenhang mit dieser Antikündigung wird den Besitzern von Hafer der Rat erteilt, ihre Vorräte möglichst bald dem Markte zuzuführen, da sie sonst nur Zinsen verlieren und für all die Mühe und Kosten keinen Ersatz im Haferpreis erhalten, die sie für die gute Konserverierung des Hafers aufwenden müssen. Leider ist bisher nichts geschehen, um die Umgehung der Höchstpreisvorschriften zu verhindern. Solange die bereits wiederholt besprochenen Mängel bestehen, ist an einen regelmäßigen Geschäftsverkehr und an eine zweckmäßige Verteilung der Vorräte nicht zu denken. Sollen die Höchstpreise ihren Zweck erfüllen, dann müssen sie auch am Verbrauchsorte eingehalten werden, was zurzeit bekanntlich nicht der Fall ist. Vor allem muß aber dafür gesorgt werden, daß die Provisionen und Sackloshgebühren nicht über ein gewisses Maß hinausgehen, und ebenso eine Abänderung der Vorschriften über den Verkehr mit Kleie wesentlich zur Gesundung des gesamten Getreidegeschäftes beitragen. Für Gerste hat die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte gemacht, zumal außer für Futterzwecke auch seitens der Brauereien lebhafter Nachfrage bestand. In Hafer findet die herauskommende Ware in der Hauptsache bei den Behörden Aufnahme, so daß für die Eindeckung des privaten Bedarfs zunächst wenig Material übrig bleibt.

Es stellen sich die Preise am letzten Markttage in M. für 1000 Kilo wie folgt: (Die in Klammern beigefügten Preise sind die gesetzlichen Höchstpreise.)

	Weizen	Roggen	Gerste über 68 Kilo	Hafer
Berlin	— (200)	— (220)	—	— (212)
Danzig	— (252)	— (212)	270—275	205 (307)
Köln	— (276)	— (236)	—	— (221)
Frankfurt	275 (275)	235 (235)	—	221 (221)
Mainheim	— (276)	— (236)	—	— (222)

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht mit Milch gekocht zu einem der besten Nahrungsmittel für Kinder u. Schwächliche. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.



Limburg, 16. Dezbr. 1914. Wochenmarkt. Äpfel per Std. 10—20 Pfg., Birnen per Std. 10—20 Pfg., Butter per Std. 1,30—0,00 M., Eiern per Std. 6—8 Pfg., Eier per Std. 12 Pfg., Gänsebraten 10—00 Pfg., Kartoffeln per Std. 0,00—0,00 Pfg., der Zentner 3,40 M. (Höchstpreis) Knoblauch per Std. 40 Pfg., Kohlrabi oberirdisch per Std. 0—0 Pfg., unterirdisch per Std. 10—12 Pfg., Meerrettich per Stange 20—30 Pfg., Tomatensalat per Std. 30—35 Pfg., Traub u. per Std. 40—50 Pfg., Rosenkohl per Std. 25—00 Pfg., Rettig per Std. 6—10 Pfg., Rüben gelbe per Std. 10 Pfg., weiße 5—0 Pfg., rote per Std. 10 Pfg., Rotkraut per Std. 15—30 Pfg., Weißkraut per Std. 8—15 Pfg., Schwarzwurzel per Std. 25—00 Pfg., Spinat per Std. 20 Pfg., Sellerie per Std. 5—10 Pfg., Wirsing per Std. 8—15 Pfg., Zwetschen per Std. 13—60 Pfg., Kastanien per Std. 25 Pfg., Walnüsse per 100 St. 50 Pfg., Haselnüsse per Std. 70 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Donnerstag, den 17. Dezember 1914. Vorwiegend wolfig und trübe, Niederschläge, zeitweise starke, milde Südwestwinde.

Für unsere Krieger im Felde empfehle Elektrische Taschenlampen Ersatzbatterien Feuerzeuge

für Lunte und Benzin in reicher Auswahl. Gottfr. Schaefer Mechaniker. 7(290) Limburg, Unt. Grabenstr. 29.

Bahnbautechniker

für 2 Km. Anschlussgleis gesucht. Off mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen unter Nr. 5(290) an die Expd. d. Bl.

Ein junger Metzgergehilfe sofort gesucht. 9(290) Georg Fischer, Ecke der Berg- u. Barfüßergstr.

Kleine Wohnung zu vermieten. 11(290) Nonnenmauer 7.

Mehrere anst. Leute erhalten Kost und Logis. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. 6(286)

3 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. 5(286)

Tabak, Zigarren, Schokolade etc. in Feldpostbriefen finden Sie bei

Friedr. Kloos Ww., Limburg. Untere Grabenstrasse 25. 5(234)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Durch Kaiserliche Verordnung betr. den Aufruf des Landsturms vom 27. November 1914 — R. G. Bl. S. 495 — sind sämtliche Angehörigen des Landsturms II. Aufgebots, die aus dem I. Aufgebot übergetreten sind, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen worden.

Zusolge der diesbezüglichen Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalt vom 27. November 1914 haben sich die Aufgerufenen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden.

Demgemäß werden diejenigen in der Stadt Limburg wohnhaften, in den Jahren 1869 bis 1875 geborenen Mannschaften, soweit sie dies nicht schon im August d. J. getan haben, aufgefordert, sich in der obengenannten Zeit im Rathaus, Zimmer Nr. 4, Polizeibüro, zur Landsturmrolle anzumelden.

Unterlassung der Anmeldung zur Landsturmrolle wird gemäß § 68 des Militärstrafgesetzes für das deutsche Reich vom 20. Juni 1872 (R. G. Bl. S. 174) mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis 5 Jahren bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine härtere Strafe verwirkt ist.

Limburg, den 15. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Haerten.

Eingegangene Liebesgaben in Abteilung 1 des Roten Kreuzes. Frauenverein Würges: 3 Paar Strümpfe, 7 Paar Stauden, 18 Ohrenklappen, 9 gestrickte Schals. N. N. Mengerskirchen: 3 Hemden, 1 Bettuch, 3 Paar Strümpfe. N. N.: 6 Paar Socken, 5 Brustschürze, 4 Ohrenschürze. 4 Paar Stauden, 1 Paar alte Stauden, 1 Paar alte Anlewärmer. N. N.: 6 Paar Fußklappen. R. Löser: 60 Paar Fußklappen. N. N.: 5 Hemden, 4 Handtücher. N. N.: 5 Leibbinden, 5 Brustwärmer. Frau Schönebaum: 1 Capes, 2 Knabenanzüge, 2 Kleider, 1 Schürze, 8 neue Blusen, 1 Turnhose, 1 Jacke. N. N.: 6 Wamsje, 24 P. Schießhandschuhe, 20 Pfd. Sportwolle. Fräulein Weimer: 2 Paar Strümpfe. Alice Sachs: 2 Paar Ohrenschürze. Frau Heß: 3 Mützen. Gemeinde Bütschbach: 20 Paar Strümpfe, 4 P. Socken, 6 Paar Stauden. N. N.: 3 Paar Unterhosen, 3 Schürzen. N. N.: 1 Posten Reste. Detan Hege-Marien-berg: 15 gestrickte Mützen. Co. Frauenhilfe: 4 Hemden genäht. Gebrüder Simon: 1 Partie Stoffreste, Kinderhosen. 1 Jacke. N. N.: 8 Mundharmonikas. M. Sternberg: 1 großes Paket Stoffreste. Vaterland. Frauen-Verein Dorchheim, Mühlbach, Waldmannshausen, Heuchelheim: 7 Hemden, 18 Paar Socken, 5 Unterjacket, 8 Paar Stauden, 5 Taschentücher, 3 gestrickte Halstücher, 1 Leibbinde, 3 Waschlappen, 4 Pakete Tabak, 40 Zigarren, 4 Tafeln Schokolade, 1 Pack altes Leinen, 2 Paar Handschuhe, 1 Packchen Briefpapier, 2 Stück Seife, 1 Bleistift, 1 Schachtel Sicherheitsnadeln, 2 Rollen Garn, 1 Nähzeug, 1 Pfeife, 1 Ohrenmütze, eine Schachtel Gebäck, Frau Justizrat Hill: 26 Büchsen Konferven. Jol. Witter: 1 Pack Stoffreste. N. N.: für 5 Mt. Weihnachtsgeschenke. N. N.: 12 Paar getragene Strümpfe. Gemeinde Oberweber: 34 alte weiße Hemden, 4 Paar getragene Strümpfe, 1 Bettbezug, 2 Kissenbezüge, 5 Betttücher, 1 Pack altes Leinen. N. N.: 11 Mundharmonikas. N. N.: eine Anzahl Gesellschaftsspiele, Konfekt. Frau Lehrer Leber in Hangermeilingen: 3 Nachthemden, 9 Taschentücher, sechs Handtücher, 1 Kopfmütze, 1 Paar Schießhandschuhe, 1 Pack Verbandsleinen. Gebrüder Hecht: 10 Jacken. N. N.: 17 Spiele. N. N.: 10 Zahnbürsten. N. N.: Stoff zu einem Kleid.

Den gütigen Gebern im Namen des Roten Kreuzes herzlichen Dank. Weitere Gaben werden in Abteilung 1 gerne entgegengenommen.
Frau Seibert.

Frische

4/279

Trink-Eier

p. Stück 15 Pfg.

Sanella-Mandelmilch-

Butter

Pfd. 90 per

Irish eingetroffen.

Neue

Mandeln, Rosinen
Sultaninen etc.

Pet. Jos. Hammerschlag.

Telefon 60.

Limburg (Lahn).

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kostenfrei.
Arbeitsnachweis Limburg
6 203
Waldorfer Hof.

Heeres-Bedarf

auch für Lazarett und Gefangenenlager
anerbiete für die Monate Dezember und Januar
freibleibend je ca. 10 000 Stück
4/288

vorschriftsmäßige

Lazarett-Hemden
Militär-Unterhosen
Militär-Barchenthemden

Nur gangbare Größen.

Nur Quantitäten-Abgabe gegen sofortige Kasse.

Benno Bender, Seligenstadt (Hessen)

Versandfertige Packungen als

Feldpostbrief

Chokoladen in allen
Preislagen

Kaffee

fertig gemahlen, mit Zucker
und Zubehör

Cognac

deutsch, rein und
Cognac-Verschnitt

Rum

rein und Rum-
Verschnitt

Tabak

grob und
Feinschnitte

Cigarren

Cigaretten

in allen Preislagen.

5/279

Pet. Jos. Hammerschlag

Telefon 60.

(Limburg Lahn).

15 % Rabatt 15 %

gewährt bei Einkauf von

Schürzen, Taschentücher, Korsetts,
Handschuhe, Strümpfe, Schlipse
etc. etc.

Anna Menges

Frankfurterstr. 3

3/290

Schulranzen
Gamaschen

prima Qualitäten.

Sattlermeister Becher

Limburg, Untere Grabenstrasse 28.

1/290

Frisch von der See!

6/290

Bratenschellfische Pfund 20
Mittel-Kabliau " 30
Große Schellfische " 48

Preisabschlag.

Rollmops große, Stück 9

Schade & Füllgrabe

Limburg a. L., Frankfurterstr. 3, Telefon 193

Zu Weihnachtsgeschenken:
Schulranzen u. Büchertaschen

für Knaben und Mädchen zum Hand- und Rücken-
tragen, gute Sattlerarbeiten in grosser Auswahl.

Hosenträger

erstklassige Sachen und neue Muster empfiehlt

A. A. Döppes,

2/290

Limburg, Brückengasse 8.

Als praktische

8/290

Weihnachts-Geschenke

finden Sie

Deutsche Nähmaschinen

allen ausländischen Fabrikaten mindestens gleich, wenn nicht
überlegen, in größter Auswahl auch auf Teilzahlung bei

Gottfr. Schaefer, Mechaniker.

Limburg.

Unt. Grabenstr. 29.

Reparaturwerkstatt für alle Systeme.



Fotogr. Vergrößerungen

8/236

von gefallenen Kriegen liefert Ihnen
nach jedem Bild mit einer wirkungs-
vollen Kriegsvignette in Ia. Ausführung

Robert Bender, Limburg.

Für die

Weihnachtsbäckerei

Weizenmehl Pfund 24

Blütenmehl Pfund 26

5 Pfund-Säckchen 1.30 10 Pfund-Säckchen 2.55

Feinstes Konjettmehl

5 Pfund-Säckchen 1.40 10 Pfund-Säckchen 2.75

Rosinen Pfund 60-50

Sultaninen Pfund 80-70

Korinthen Pfund 50

Mandeln Pfund 1.70-1.50

Kokosnuß, gem. Pfund 70

gem. Zucker Pfund 24

Zitronat 1/4 Pfund 20

Drageat 1/4 Pfund 18

Zitronen Stück 6 u. 5

Beste Butterersatz

für Konfekt und Kuchen ist meine

feinste Tafel-Margarine

Pfund 98 Pfg.

Weihnachtsgebäck

Tannenbaum-Mischung

1/4 Pfund 25 und 15

Konjum-Mischung 1/4 Pfund 15

Brinten 1/4 Pfund 20

Spekulatius 1/4 Pfund 20

Franz Mehren

Inh.: H. Meßler

Limburg a. L. Telefon 22.

10/290